

218

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr. Inserate werden nur bis Dienstag und Freitag früh 8 Uhr angenommen.

N^o 59.

Sonnabend, den 29. Juli.

1865.

Das deutsche Sängerbundesfest in Dresden.

Montag, den 24. Juli.

Mit ungeduldiger Erwartung wurde dem dritten Festtag entgegensehen. Gleichsam der Wipfelpunkt des ganzen Festes, der große Festzug sollte an diesem Tage stattfinden. Aus weiter Entfernung führte der Dampfswagen Schaulustige der Residenz zu, und ebenso strömte in dichten Jüngen zu Fuß und zu Wagen die Bevölkerung der Umgegend vom frühen Morgen an zum Thore herein. Die überfüllten Wagen, wenigstens die Omnibus, waren mit Quirlen und Fähnchen geschmückt, und die abgetriebendsten Droschkengäule selbst schienen heute einen freudigern Feststrahl einschlagen zu wollen. Welches Wogen und Drängen in den Straßen schon Stundenlang, bevor der Festzug begann; boten doch auch die Straßen in ihrer Decoration noch einen reichern, prachtvollern Anblick als an den vorhergehenden Festtagen, indem Manche, die dem Feste bisher kühl gegenüberstanden, von der allgemeinen Feststimmung fortgerissen, sich noch zur Decoration entschlossen hatten. Die Decoration der Stadt ist eine großartige, großartiger noch, als sie sonst bei ähnlichen Gelegenheiten der letzten Jahre in anderen Städten vorgekommen ist; großartig ist sie besonders durch ihren Umfang, indem der übliche Blumenschmuck bis in die letzten Häuser der Vorstädte sich erstreckt und Fahnen, überall von Kirchen und Baläften, wie von niederen Hütten Dächer, den Sängern, stumm aber doch verständlich, ein „Lied hoch!“ entgegenflattern. Jede Arbeit, jedes Werk schien an diesem Tage zu ruhen, und schon am Morgen wurden die meisten Läden geschlossen. Es liegt etwas Großartiges darin, wenn eine ganze große Stadt mit den Bewohnern ihrer nähern und fernern Umgebung, mit den Tausenden von Fremden, welche in ihren Mauern weilen, wenn Alle, wenn mindestens über 300,000 Menschen, von einem Gedanken bewegt, einem großen Schauspiel entgegensehen.

Die Introduction dieses Schauspieles bildete der Transport der Fahnen von der Festhalle nach der Stadt durch zwei Dampfer. Die schmucken Fahnen waren auf dem Deck der beiden Schiffe aufgezogen und es war ein prachtvoller Anblick, die Schiffe mit zwanzigster Jahrgang.

den vielen, lustig flatternden Fahnen freudig Holz auf dem im Sonnenschein blizenden Strome unter schmetternden Trompetenklängen dahingleiten zu sehen.

Bald darauf sah man die Theilnehmer am Festzuge ihren Sammelplätzen in der Pirnaischen und Seevorstadt zu eilen und nach 2 Uhr endlich setzte sich der Zug auf gegebene Trompetensignale vom „Victoriahotel“ aus in Bewegung.

Es ist schwer, ja unmöglich, den imposanten überwältigenden Eindruck des Festzuges zu schildern. Das Ueberwältigende lag in der Idee, in dem Gedanken, daß gegen 20,000 Sänger aus allen Gauen und Stämmen des großen deutschen Vaterlandes, geeint im deutschen Liede, in einem Zuge vorüberschritten. Und welche Begeisterung, welche Freude, welcher Jubel auf allen Gesichtern! Nicht ein Auge, das nicht erglänzt wäre von dem ergreifenden Gefühle dieser Stunde, nicht ein Mund, der nicht begeistert ein „Hoch“ gerufen hätte, nicht ein Herz, das nicht schneller und höher geschlagen. Ein fortwährender tausendstimmiger Jubel begleitete den Zug. Alle Straßen, durch welche derselbe ging, waren dicht mit Menschen besetzt; die an verschiedenen Stellen aufgebauten Tribünen brachen fast unter der Last der darauf befindlichen Zuschauer; in den Fenstern überall Kopf an Kopf blühende Mädchen und Frauen, die mit Lächern herniedergrüßten und Blumen und Kränze auf die Vorüberziehenden warfen. Hier wurde ein seinem Quartierwirth schnell liebgewordener Sängergast erblickt und begrüßt, dort ein alter Freund oder Landsmann plötzlich erkannt und freudig umarmt. Bald warf ein Sängerknabe, wie die Magdeburger Sängerschaft, in gedruckten Gedichten „Festgrüße an Dresden“ in das Publikum; bald wiederum wurden den von der Sonnengluth erschöpften Sängern ein kühler Trunk aus dem Fenster dargereicht oder gar von den oberen Stockwerken herabgelassen — überall das Bemühen, den Sängern in irgend einer Weise eine Freundlichkeit zu erweisen, und bei den Sängern die unverkennbare Begeisterung über die Aufnahme, die ihnen in Dresden zu Theil wird.

Der Zug, obgleich die Sänger in gewöhnlicher Civilkleidung gingen, war doch keineswegs eintönig zu nennen. Schon die vielen wehenden Fahnen, daneben die von Turnerknaben getragenen größeren und kleineren

Standarten mit der Bundes- und Stadtbezeichnung, die Marschälle etc. zum Zug einen halben und einen vollen Schritt voraus brachte die uniformierte Scharführercompagnie und die ebenfalls am Zuge theilnehmende Dresdener Kunstgenossenschaft mit ihren festlichen Emblemen und mittelalterlich gebläbten Hörnern, ferner die Turnerabtheilungen, die Fahnenträger im sogenannten altheimischen Costüm, die Studenten und Volkstheater in Corpsuniformen, die Abwehrtruppe in die Züge. Besonders aber festelten die Ungarn durch ihr Nationalcostüm und die stattliche Erscheinung die Aufmerksamkeit; ebenfalls frische, nationale Leute waren die Wiener. Wie die Fäbner und Wiener Fäbner wurde namentlich das amerikanische Sternbanner, das Banner der „Teutonia“ in Paris, ferner die Tiroler und der Leipziger „Bauhaus“ selten des Publikums lebhaft begrüßt. Enthusiastischen Zuspruch fanden die Sänger fanden hingegen u. A. die schleswig-holsteinischen Farben, welche auf dem Festbau vor dem Ministerium des Aeußern, neben den deutschen und sächsischen Farben, flaggten. Viele der Sänger, welche übrigens außer den Sängerkabzeichen meist noch einen grünen Zweig auf dem Hüte trugen, hatten durch kleine improvisirte Scherze der Prosa des modernen Costüms abzuhelfen gesucht. Ein heiteres Bild boten die Magdeburger, in deren Mitte ein großes Faß von vier Mann getragen wurde; die Annaberger führten eine colossale Stimmgabel mit sich und der Leipziger Verein „Machtlampe“ eine große Laterne etc. Außer den 22 programmäßigen Musikchören wirkten noch viele von auswärtigen Bänden mitgebrachte Chöre mit, das originellste Chor darunter die aus zehn Mann bestehende, dem Riesengebirgsängerbunde angehörende Gebirgschalmorchapelle (unter Leitung des königlichen Musikdirectors Jul. Tschirch). Besonders lebhaft und festliche Scenen bot der Zug am Hotel des Ministeriums des Innern, aus dessen erster Etage Sr. Exc. Herr Staatsminister Freiherr von Weuß und die meisten Mitglieder des hiesigen diplomatischen Corps der Entwicklung des großartigen Zuges zusahen. Raum war die Anwesenheit des — wie sich heute wieder in glänzender Weise kund gab — allgemein gefeierten Staatsmannes von den ersten Theilnehmern des Zuges bemerkt worden, als auch schon mit frohem Jubel unter dem Schwenken der Fahnen und Hüte die harmonischen Hochs ertönten, welche nun, so lange der Vorbeimarsch des Zuges dauerte, kein Ende mehr nahmen. Einzelne Vereine stellten sich vor dem Hause auf und brachten mit einem passenden Liederverse ihre Guldigungen dar, andere ließen dem harmonischen Hoch eine kurze Ansprache vorausgehen. So begrüßten die Norddeutschen den „großen deutschen Staatsmann“ mit einem vielschichtigen Hoch. Die Berliner stimmten nicht minder wie die Bayern und die Oesterreicher, unter welchen sich die Wiener durch Kraft und Reinheit des Vortrags besonders auszeichneten; in diese Begrüßungen ein, den höchsten Gipfel erreichte aber der Jubel und die Orgelklingel beim Vorübermarsch der Schleswig-Holsteiner, welche, vom Publikum mit großen Beifallrufen begrüßt, den Dank, den sie im Herzen trugen, in ergreifender Weise zum Ausdruck brachten. Sie streckten dem Herrn von Weuß die Hände entgegen, schwenkten die laubbekränzten Hüte in der Luft, und wer in ihren Mienen lesen konnte, der mußte erkennen, daß dieser

Jubel und dieser Dank aus tiefbewegten Herzen rauschte. Noch im Vormarsch wendeten sie sich immer wieder nach dem Herrn von Weuß, an welchem der Jubel stand; der den Zug umgebenden Menge theilte sich ihre Stimmung mit, Alles zeigte sich tief ergriffen und die Augen gereizter Männer sah man mit Thränen der Rührung gefüllt. Ein Glanzpunkt des Zuges bot der Platz vor dem Altstädter Rathhause, die Spitzen der sächsischen Behörden waren hier auf dem Balkon versammelt, und ein großer Theil der Dresdener Innungen hatte sich hier eingefunden und bildete Haie zu beiden Seiten des vorbeigehenden Zuges. Ebenso begrüßten hier in sinniger Weise etwa 30 Festjungfrauen die Sänger durch eine Blumenpende im Namen der Dresdener Frauen. Die Damen gingen weiß gekleidet, trugen schwarz-roth-goldne Gürtel und grüne Kränze und erhöhten so das poetische Colorit des Festzugs. An dem königlichen Schlosse salutirten die vorbeiziehenden Sänger und auf mannichfache Weise gab sich hier, wie gestern schon auf dem Festplatze, die begeisterte Verehrung der fremden Gäste für unser erhabenes Königshaus kund. Der Zug, nach der Brücke zu sich bewegend, bot vom Georgenthore aus einen großartigen Anblick. In der Perspective der Flaggenausstellung der Brücke verschwindend, mischten sich die vielen hundert Banner des Zuges mit den zahlreichen, lustig flatternden Flaggen der Brücke. Die Menschenmenge auf dem Platze zwischen Brücke und Schloß, auf der Freitreppe der katholischen Kirche und der Brühl'schen Terrassentreppe, Kopf an Kopf gedrängt, baute sich amphitheatralisch auf, wie ein Meer bewegt von den fortwährend darüberhinauslaufenden Wellenlinien der Begeisterung.

Durch die getroffenen Maßregeln der k. Polizeidirection bezüglich des die Stadt während des Festes passirenden Fuhrwerks trat nirgends eine Störung des Zuges ein. Im Uebrigen waren die Mannschaften nur zur Auskunftsvertheilung etc. in den Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, aufgestellt. Die sonstige Handhabung der Ordnung beim Festzuge war den Turnern anvertraut, welche diese schwierige Mission mit ebenso viel Tact als Geschick, Freundlichkeit und Entschlossenheit durchführten. Dies gilt von den „Großen“ wie „Kleinen“ (den Turnerknaben). Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß sie hierbei von dem anerkannterwerthen Sinn für Ordnung unterstützt wurden, welchen das große Publikum zeigte.

Der Zug bewegte sich durch die See-, Breiter-, Marien- und Wildrufferstraße, über den Altmarkt, die Kreuzstraße, den Gewandhausplatz, Moritzstraße, Neumarkt, Augustusstraße, Brücke, Haupt-, Wagner- und Schillerstraße nach dem Festplatz, wo die Spitze des gewaltigen Zuges 14 Uhr eintraf, während die letzten Sänger erst nach 17 Uhr anlangten. Der Zug, welcher also eine Länge von fast 3 Stunden hatte, wurde hier mit Glockengeläute und Kanonensalven begrüßt und von den Comitees empfangen, welche sich unter dem Bundesbanner vor dem Hauptportale der Festhalle aufgestellt hatten. Die Fahnen wurden, ehe sich sodann die einzelnen Züge auflösten, in der Festhalle wiederum aufgestellt.

Nach der Hauptgesangausführung versammelten sich Publikum und Sänger später wiederum in der Halle zu einem geselligen, durch Instrumental- und Vocalconcert gewürzten Sängereabend. Die Witterung, welche auch

...während der Zeit der Festlichkeiten, welche eine große Menschenmenge gegen Abend auf dem Festplatz versammelt. Und so ging der Tag vorüber, von keinem Unfall getrübt, wobei der Gesundheitszustand ein wenig günstiger war als an den vorhergehenden Tagen, indem letztere durch den langen anstrengenden Marsch in der Sonnenhitze hervorgerufen, 107 Krankheitsfälle, darunter einige nicht unbedeutende, vorkamen (nach einer uns zugegangenen Mittheilung waren bis Nachts 12 Uhr im Ganzen 210 Krankheitsfälle auf der ärztlichen Station angemeldet). Die Vorkehrungen des Comitees und bereitwilligen Bemühungen der dabei beteiligten Aerzte verdienen allen Dank. Bis tief in die Nacht herrschte auf dem Festplatz ein reges, frohliches Leben, welches nochmals die ungeheuren Dimensionen vor Augen führte, welche das Fest über alle Berechnung hinaus angenommen. Als die Menge den Heimweg antrat, mußten trotz aller noch so umfassenden Veranstellungen für den Transport zu Wasser und zu Lande, trotz der zahllosen Omnibusse, Proschken u. s. w. Tausende der müden Festgenossen sich zu Fuß nach Hause begeben.

Dienstag, den 25. Juli.

Auch der letzte Festtag begann in der Frühe wiederum mit einem musikalischen Sängerruf. Die Festgenossen zogen um 7 Uhr unter Musikbegleitung von fünf Sammelplätzen aus nach den herrlichen Partien unsers großen Gartens. Dort fand sich im Lauf des Vormittags ein überaus großes Publikum ein, welches lebhaft an der Festfreude der Sänger theilnahm. Und allerdings entwickelte das heutige Festtreiben einen ganz neuen, im höchsten Grad ansehnlichen Charakter. Die Festgenossen hatten sich in zwanglosen Vereinigungen an den schattigsten Stellen in malerischen Gruppen gelagert; ihre Lieder durchzogen die grüne Festhalle, und die ächt deutsche Romantik fand in der Vereinigung von deutschem Lied und deutschem Wald einen bezaubernden Ausdruck. Irgend ein gemeinsamer öffentlicher Festact war nicht in das Programm aufgenommen. Doch fehlte es in den kleineren Vereinigungen, welche sich gebildet hatten, nicht an poetischen Toasten und zündenden Worten. Bei einer Gelegenheit erhob eine durch Zufall sich ergebende Manifestation das Fest über die bestimmten Grenzen gefelliger Lust hinaus, und das war, als Herr Staatsminister Frhr. von Brühl auf dem Wege von seinem Laness nach der Stadt den großen Garten durchritt, erkannt und mit lauten, durch die Menge sich fortpflanzenden und immer stärker werdenden Zurufen begrüßt wurde.

Zu derselben Zeit, wo die Sänger die Sängerbahn nach dem großen Garten unternahmen, versammelten sich im Saale des „Linke'schen Bades“ die Abgeordneten der Sängerbünde zur Abhaltung des zweiten deutschen Sängertages. Zum Präsidenten wurde Herr Regierungsrath Dr. Fenisch aus München, zum ersten Vicepräsidenten Herr Staatsanwalt Held gewählt. Den Verhandlungen lag zu Grunde der Bericht des Gesamtausschusses des „deutschen Sängerbundes“ über seine Geschäftsführung vom Sängertage in Coburg bis zum ersten deutschen Sängerbundestage in Dresden (September 1862 bis Juli 1865). Die 67 Einzelsängerbünde, welche den deutschen Sängerbund bilden, umfassen mit aus diesem Berichte hervorgeht, über 54,000 Sänger.

Die Wahl derjenigen Deput., welche das nächste deutsche Sängerbundestag abgehalten werden soll, unterließ;

...während wurde durch Neugierigen im Verlauf der Festlichkeiten Sängern die Aufmerksamkeit zuwenden. Denn von diesem Tage an durchdrangen die Sängerbünde sprach der Sängertag seinen Dank aus. In gleicher Weise verließ derselbe seiner Anerkennung Ausdruck in einem Danke an die Dresdener und noch insbesondere an diejenigen, die vorzugsweise das so herrliche Gelingen des ersten deutschen Sängerbundestages herbeigeführt haben.

So ist denn das herrliche Nationalfest vorüber! sagt das „Dr. J.“, welchem wir überhaupt viele Mittheilungen entlehnt. Wächte schon ein jeder einzelne der verlebten Festtage die gewaltigsten Eindrücke auf jeden Theilnehmer, so muß der Rückblick auf das Fest in seiner Totalität zu den innigst frohen und hocherhebendsten Betrachtungen stimmen. Ein solches Fest, in diesem Umfange, dieser Schönheit und in einem solchen Geiste der Einigkeit gefeiert, getragen und durchgeführt von Hoch und Niedrig, ausgeführt vom eigensten Geiste des ganzen deutschen Volkes, hat Dresden noch nicht erlebt, hat noch keine deutsche Stadt gesehen. Wir sind tief durchdrungen von der Ueberzeugung, daß dies Fest neben den unaussprechlichen Erinnerungen, die ihm alle Theilnehmer, so lange sie leben, bewahren werden, die schönsten und edelsten Früchte tragen wird! Dresden ist stolz darauf, daß es ihm vergönnt war, zu diesem schönen Nationalfest sich rüsten zu dürfen; stolz darauf, ein Bild der edelsten Festfreude auch dem Geiste des ganzen deutschen Volkes in seinen Mauern dargestellt gesehen zu haben. (Wir bedauern, über dieses Fest der Feste wegen Mangel an Raum nur in der Hauptsache berichten zu können. In Bezug auf die erhabenden geistreichen Reden, Gedichte, Lieder und sonstige Specialitäten verweisen wir auf Dresdener Blätter, in welchen Ausführlicheres zu lesen ist, sowie auch sicher sehr bald Broschüren erscheinen werden, in welchen dieses wahrhaft großartige Nationalfest in allen seinen Theilen besprochen werden wird. D. R.)

Um nur einen ungefähren Ueberblick über den Verkehr auf den nach Dresden führenden Verkehrswegen während der nun verfloffenen drei Festtage des ersten deutschen Sängerbundestages zu gewinnen, dürften folgende Zahlen nicht ohne Interesse sein. Auf der Leipziger Bahn, welche unregelmäßig die meisten Gäste brachte, gelangten am 22. Juli 1458, am 23. Juli 1036 und am 24. Juli 1057 Personenzugachsen hier an, was, die Achse zu 2 Coupees à 10 Personen im überschläglichen Schätzung gerechnet, eine Anzahl von ca. 70,000 ergibt. Und wie am 25. Juli und am 26. Juli in den Abendstunden die Waffensförderung auf dem Leipziger Bahnhof stattfand, vor welcher Thätigkeit des Beamtenpersonals dieser Bahn die höchste Anerkennung nicht versagen, was übrigens auch das Beamtenpersonal sämmtlicher Verkehrsanstalten Antheilung leidet. Auf der schlesischen Bahn langten nach ähnlicher Schätzung ungefähr 15,000 und auf der sächsisch-böhmischen Bahn gegen 10,000 Personen während der drei Festtage hier an. Die Albertsbahn besperrte Sonntag und Montag ca. 22,000 Menschen (der Montag gegen Mittag blieb wegen schlechten Wetters auf 46 Wagen). Vorantrieb auf dem sächsischen Schiffsverkehr anläßt, so wurden an den beiden Hauptfesttagen, Sonntag und Montag, von der Apparatfabrik

dem Beschlage und durch ca. 70,000 Menschen auf Dampfmaschinen befördert. Nicht unbedeutend war auch die Zahl der von auswärts hierher beförderten Personen; stark aber die Zahl der Dienstag und Mittwoch nach Landungsplätzen an Stationen der „sächsischen Schweiz“ stromaufwärts Gefahrenen.

Sachsen.

Ihre Majestäten der König und die Königin nebst Ihrer K. K. H. der Erzherzogin Antoinette, Prinzessin von Toscana sind am 25. Juli früh 7 Uhr von Pillnitz nach Blossenhofen gereist.

Bischofswerda, 28. Juli. In dem Dorfe Buzlau hätte am 25. d. Mts. bald ein größeres Brandunglück entstehen können. In einem Hause daselbst waren 3 Kinder, in dem Alter von ungefähr 2, 3 und 7 Jahren, allein gelassen worden. Auf einmal ruft das 3jährige Kind: es brennt, und es brannte das Bettstroh in der Oberstube. Glücklicher Weise wurde durch schnelle Hilfe das Feuer noch im Entstehen gedämpft. Auch hier war, wie die Untersuchung ergeben, das unselige Spielen mit Streichhölzchen die Ursache des Brandes gewesen. Möchte man doch endlich in allen Häusern zu der Einsicht gelangen, daß die Streichhölzchen nicht an solche Orte gehören, wo sie von Kindern erreicht werden können.

Nach der „D. A. Ztg.“ wird in Leipzig eine Einladung an die preussischen Abgeordneten zu einem Festmahl vorbereitet.

Die Dampfschiffahrt von Dresden stromabwärts hat wegen zu niedrigem Wasserstand eingestellt werden müssen.

Directe Berichte aus Bremen melden, daß die zur Bedienung der Gäste dorthin entsendeten Mannschaften des Dienstmann-Instituts „Cypress“ aus Dresden, trotz der enormen Hitze allen an dieselben gestellten Anforderungen auf das Beste entsprochen haben.

(Unglücksfälle.) Zu Tirperdorf gerieth am 21. d. M. der Düngerhaufen des Gutsbesizers Schuster in Brand, welcher sich, vom Sturm angefaßt, zu einem Feuer verbreitete, das im Laufe einer halben Stunde drei Wohnhäuser und drei Scheunen einäscherte. Zehn Familien verloren hierdurch Obdach und Habe. — Am 21. d. M. wurde der Steinbrecher Grumann aus Grimma im dortigen Rathsholze am Rabenstein, beim Wegräumen abgsprengrter Steine, von einer plötzlich abgelösten Steinwand so verlegt, daß er sofort starb. — Am 22. Juli gegen Mittag wurde die Dienstmagd Bememann aus Hermsdorf bei Geringswalde, welche bei Zeschwitz auf dem Felde ihres Dienstherrn beschäftigt war, vom Blitze getödtet. — Am 14. Juli gegen 6 Uhr Abends erkrankte beim Baden in der Elbe der 13jährige Sohn des Händlers Frost in Köpchenbroda ganz an derselben Stelle, wo vor wenig Tagen ein ähnlicher Unglücksfall vorgekommen war. — Am 22. Juli wurden infolge Blitzeinschlags in Atingenberg sämtliche Gebäude des Gutsbesizers Claus, sowie des Gutsbesizers Kühner ein Raub der Flammen. Leider ist hierbei auch ein Menschenleben zu beklagen. Die verheerliche Claus ist jedenfalls vom Blitze erschlagen worden;

ihre Zeichnung wurde später ganz verflümmelt aus der Wsche herberggezogen. Hierbei wurden gleichzeitig 1 Pferd und 7 Stück Rindvieh vom Blitze getödtet.

— Am 25. Juli Nachmittags schlug der Blitz in den Pferdeestall des Ritterguts Laake, tödtete ein Pferd und zündete, so daß zwei Gebäude ein Raub der Flammen wurden. — Bei einem zweiten Gewitter schlug der Blitz in eine Scheune zu Zeisig bei Hoyerswerda, welche ebenfalls abbrannte.

Preußen.

In Preußen geschehen gegenwärtig wieder Dinge, die einem patriotischen Deutschen das Blut in's Gesicht treiben. Man spannt den Bogen fast bis zum Springen straff. Einigermaßen freisinnige Zeitungen werden confiscirt. Männer, welche die Wahrheit sagen oder schreiben, werden eingekerkert, oder ausgewiesen. So hat Dr. Frese, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, welcher in Kiel weilte, auf Befehl des Herrn v. Jeditz, plötzlich die Herzogthümer verlassen müssen, weil er den unbedingten Forderungen Preußens entgegen war. So giebt es noch eine Menge Beispiele, wo die Gewalt gegen das positive Recht auftritt.

Oesterreich.

Der Kaiser hat mittelst Handschreibens vom 22. Juli den Erzherzog Ranier auf seinem Wunsch des Präsidiums des Ministerraths unter dankbarer Anerkennung seiner dem Kaiser und dem Staate geleisteten Dienste enthoben. — Der König von Preußen ist am 24. Juli in Gastein angekommen.

Auch der Präsident des Staatsraths, Geh. Rath Frhr. von Lichtenfels, ist auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. — Der Kaiser wird den König von Preußen in Gastein in den nächsten Tagen besuchen. — In Triest sind am 2. Juli zwei Cholerafälle vorgekommen. — Die Zusammenkunft der Minister von Bismark und v. d. Pfordten hat am 23. Juli in Salzburg stattgefunden. Die „D. A. Ztg.“ bemerkt hierzu, daß diese Zusammenkunft wahrscheinlich mit den Beschlüssen in Zusammenhang stehe, welche über die schleswig-holsteinische Frage bei der Monarchen-Zusammenkunft in Salzburg gefaßt werden.

Am 27. Juli Nachmittags 1 Uhr hat die Schließung des Reichsraths im Auftrage des Kaisers durch den Erzherzog Ludwig Victor stattgefunden. Die Thronrede lautet im Allgemeinen befriedigend. Die Erhaltung des europäischen Friedens werde auch fortan Gegenstand des ernstlichen Bestrebens der Regierung sein. In der schleswig-holsteinischen Frage werde der Kaiser im Einvernehmen mit dem Könige von Preußen eine Lösung zu finden trachten, die den Interessen Gesamtdeutschlands und der Stellung Oesterreichs im deutschen Bunde entspreche u.

Schleswig-Holstein.

In Altona ist am 25. Juli der Redacteur der „Schleswig-Holst. Zeitung“ May auf Befehl des General-Commandos durch preussische Escorpe unter Mitnahme seiner sämtlichen Papiere verhaftet und nach dem Norden abgeführt worden. Die genannte Zeitung erscheint unverändert fort. Die Verhaftung desselben soll seinen Grund in dem beschlossenen

Vorgehen gegen die Schleswig-holsteinischen Vereine haben, die in letzterer Zeit nach den Rathschlägen May's geleitet wurden. Offenbar will die preussische Regierung jetzt auf eigene Faust, ohne sich an Oesterreich zu kehren, vorgehen. Die Stadt Altona hat einen Antrag gegen dieses widerrechtliche Verfahren eingebracht.

Der Vertreter Preußens hat die sämmtlichen Schleswig-holsteinischen Polizeibeamten angewiesen, nur in besonderen Fällen die Abhaltung von Volksversammlungen zu gestatten, und es ist überdies ein Verbot gegen fernere Versammlungen mehrerer im nördlichen Schleswig bestehender sogenannten geselligen Vereine erlassen worden. Gegen die desfallsigen Anordnungen des Hrn. v. Jedlitz hat nun der k. k. österreichische Civil Commissar Frhr. von Halbhuber im Namen des Wiener Cabinets Protest erhoben. — Armes Schleswig-Holstein!

H a n n o v e r.

Recht treffend sagt die ministerielle „Deutsche Nordsee-Zeitung“: In dem Verbot des Kölner Abgeordnetenfestes und dessen Durchführung könne sie eine staatsmännische Weisheit nicht entdecken. Der Sieg der Regierungsorgane würde den preussischen Staat ebensowenig festigen, als die Toaste und das Gläserklingen ihn erschüttert haben würde.

E n g l a n d.

Die Parlamentswahlen sind beendet. Gewählt sind 367 Liberale und 290 Conservative. Die Liberalen haben 24 Stimmen gewonnen.

Aus Valentia (Irland) wird über den Fortgang der Verfertigung der Telegraphenleitung nach Neufundland (engl. Colonie in Nordamerika) telegraphisch gemeldet, daß ein Isolirungsfehler, welcher in der Leitung sich zeigte, als der „Great Eastern“ 80 Seemeilen von der Küste sich entfernt hatte, aufgefunden wurde und demselben abgeholfen worden ist. Das Leitungstau ist wieder in bester Ordnung und die Legung desselben geht rasch vorwärts, so daß in naher Zeit die beiden Erdtheile telegraphisch verbunden sein werden.

A m e r i k a.

Aus New-York schreibt man vom 15. Juli: Eine Verfügung des Kriegsministers theilt das Unionsgebiet in fünf Militärdivisionen ein, in die atlantische nämlich, in die von Ohio, in die des mexicanischen Golfs, die von Tennessee und die vom stillen Meere. — Die mit der Confiscationsverfügung betrauten Behörden in Richmond begannen ihre Thätigkeit. — Der Richter Marvin wurde interimistisch zum Gouverneur von Florida ernannt. — Amtliche Berichte schätzen die südstaatlichen alten Baumwollvorräthe auf 2½ Millionen Ballen. — Barnum's Museum nebst zehn in der Nähe gelegenen Gebäuden ist niedergebrannt. Der Gesamtschaden wird auf 1½ Millionen Dollars veranschlagt.

B e r m i s c h t e s.

— Am 21. Juli sind in Berlin unter der Einwirkung der so lange andauernden ungewöhnlichen Hitze nicht weniger als sechs Personen auf der Straße und an öffentlichen Orten tödtlich vom

Schlaganfall getroffen worden und auf halbem Wege der Beseitigung verstorben. Am Tage zuvor waren es vier Personen, die auf gleiche Weise plötzlich so ihren Tod gefunden.

— Ueber die Rettung der letzten Passagiere vom „William Nelson“ durch die Barke „Meteor“, Capt. Hart, gehen einem britischen Journal aus Greenock nähere Nachrichten zu. Es war am 28. vor. Mon. um 3 Uhr Morgens bei ruhiger See, als man an Bord des „Meteor“ von der Windseite her Rufe vernahm. Der Capitän ließ sofort nach der angezeigten Richtung feuern, und man entdeckte bald 9 Frauen und 21 Männer, die auf Planken, Schiffstrümmern, Hühnerkällen u. s. w. auf den Wellen trieben, mit dem halben Leib im Wasser und fast nackt. Acht Frauen saßen rücklings auf dem großen Mast. Die neunte schwamm auf einer Planke, etwa 2 Meilen von den andern entfernt. Man hielt sie anfangs für todt, doch wurde sie wieder zum Bewußtsein gebracht. Sämmtliche Aufgefundene waren Deutsche. Sie hatten zwei Tage und zwei Nächte ohne Wasser und Lebensmittel in dieser schrecklichen Lage zugebracht.

Bischofswerda, 26. Juli. Die am 19. Juli Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Schießhause abgehaltene Jahresversammlung des Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung allhier, war zwar sehr schwach besucht, mußte aber dennoch auf alle Anwesenden um so mehr einen erfreulichen Eindruck machen, als auch in diesem Jahre die Sammlungen in den Ortsvereinen abermals gegen das vorige Jahr bedeutend gestiegen waren, so daß die Versammlung über eine Summe verfügen konnte, wie sie dem hiesigen Zweigvereine seit seinem 21jährigen Bestande in dergleichen Höhe noch nicht zu Gebote gestanden hatte. Sehen wir doch daraus abermals, daß die heilige Sache des G.-A.-B. auch hier in unserm Verein immer mehr willige Geber findet. Eröffnet wurde diese Versammlung mit einer herzlichlichen Ansprache des Vorstehenden, Herrn Sup. M. Zichede, worauf dann vom Cassirer mitgetheilt wurde, daß diesmal 240 Thlr. an den Hauptverein abgesendet werden könnten. Die Versammlung war damit einverstanden und beschloß nach längerer Debatte auf Vorschlag des Herrn Pastor M. Puzer in Puzkau, das erste Drittel jener Summe, in 80 Thlr. bestehend, der armen Gemeinde Rheine a. Gms zu überweisen, dagegen für das zweite Drittel dem Hauptvereine die Gemeinden Reichenberg und Uicha in Böhmen, letztere für die daselbst zu errichtende evangelische Schule, mit je 40 Thlen. zu empfehlen, und das letzte Drittel dem Centralvorstand zur sofortigen Verwendung zu überweisen. Nachdem nun noch die vorjährige Rechnung vorgetragen und justifizirt worden war, schritt man zur Wahl von Deputirten für die Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins in Gamenz zum 1. und 2. August und wählte hierzu die Herren Pastor Jamnisch in Göda, Pastor M. Puzer in Puzkau und Oberlehrer Bache allhier. Nachdem noch letzterer einige Nothstände aus der evangelischen Diaspora mitgetheilt hatte, und außerdem noch einige Mittheilungen erfolgten, schloß der Vorstehende mit Gottes die Versammlung. — Was nun die eingegangenen Beiträge für das Jahr 1865 betrifft, so sind eingegangen: 1) von Ober- und Niederpuzkau 3 Thlr. 5 Pf., 2) von Rammennau 2 Thlr., 3) Bischofswerda 29 Thlr.

1) ... 2) ... 3) ... 4) ... 5) ... 6) ... 7) ... 8) ... 9) ... 10) ... 11) ... 12) ... 13) ... 14) ... 15) ... 16) ... 17) ... 18) ... 19) ... 20) ... 21) ... 22) ... 23) ... 24) ... 25) ... 26) ... 27) ...

Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung vom 19. Juli 1865.

- 1) Ein Brief des Herrn Bürgermeister Einig in Treuen, worin derselbe für die auf ihn gefallene Wahl seinen Dank ausdrückt, wurde zum Vortrag gebracht.
- 2) Ueber die Revision des Sparcassen-Regulativs soll das Gutachten der Rechnungsdeputation abgewartet und von der festen Anstellung eines Controleurs bei der Sparcasse vorläufig abgesehen, dagegen provisorisch bis Ende dieses Jahres eine aus der Bürgerschaft dazu passende und cautionfähige Person verpflichtet werden.
- 3) Die vom Schneidergesellen Adalbert Einig aus Hohenstein nachgesuchte Dispensation wegen der ihm am gesetzlichen Alter noch fehlenden 4 Monate wurde bewilligt.
- 4) Zu der mit Herrn Tuchbereiter Hofmann verhandelten Ueberlassung eines Stück Communlandes wird beantragt, die Ausfertigung der Kaufurkunde bis zum Jahre 1867, wo derselbe die Verlängerung

- 5) Das mit Herrn ...
- 6) Das wiederholte Gesuch des Herrn ...

Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften.

In hiesiger Stadtkirche predigen

am 7. Sonntag nach Trinitatis:

Vormittags: Hr. Sup. M. Schucke. Marc. 8, 1-9.
 Nachmittags: Hr. Diac. M. Ditto. Matth. 16, 15-19.
 Matth. 6, 1-8. Febr. 13, 8.
 (Die Beichtrede früh 18 Uhr hält Hr. Diac. M. Ditto)
 Getraut: Den 23. Juli der hiesige Puffschmied Henke, 39 J., mit Jgfr. Schuster von hier; den 28. der Bürgerschullehrer Großmann aus Kaufzig, 39 J., u. Jgfr. A. Vietich von hier.
 Geboren: Den 21. Juli dem hies. Bgr. u. Messerschmied Köhnert jun. eine T.; den 21. dem hies. Bgr. u. Tischler Kunath eine T.; den 22. dem Maurer Preusche in Seismannsdorf eine T.; den 26. dem hies. Stadtreiseträger Krug ein S.
 Gestorben: Den 21. Juli der hiesige Bürgermeister J. A. König, ein Wittwer, 67 J. 3 M. 15 T. alt; den 21. eine Tochter des hies. Bgr. und Tuchmachermeisters S. Rischmann, 2 J. 6 M. 8 T. alt; den 22. eine Tochter des hiesigen Tagearbeiters Josef, 3 J. 25 T. alt; den 24. ein Sohn des hiesigen Bürgers und Tuchmachers Schlenker, 10 M. 9 T. alt; den 24. eine Tochter des hies. Bgr. und Messerschmieds Feigsnoring, 1 J. 3 M. 14 T. alt; den 24. ein Sohn des hiesigen Landbriefträgers Lehmann, 6 J. 1 M. 21 T. alt; den 24. eine T. der W. T. Maul hier, 2 M. 24 T. alt; den 24. der hiesige Tischler Kunert, 43 J. 3 M. 24 T. alt; den 27. ein S. des hiesigen Tuchmachers Rücker, 5 J. 7 M. 7 T. alt; den 27. d. r. hies. Einwohner J. G. Baier 39 J. alt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen Schleusenbau und Umplasterung eines Theiles der Dugner Straße wird dieselbe mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft zu Bischofswerda vom 24. Juli an einige Zeit für Fuhrwerk aller Art gesperrt sein, und wird dasselbe auf die Kirchgasse und den beim Spital vorüberführenden Weg nach der Gasse verwiesen. Welches Fuhrwerk darf auch den beim Begräbnißkirchhof nach dem Camenzer Thor führenden Weg benutzen.
 Bischofswerda, am 20. Juli 1865.
 Der Stadtrat
 Königl. Beamte

Bekanntmachung.

Von Frau Louise verbel. Lehmann geb. Hirsch, vermalen in Camenz, anber erstatteter Anzeige Folge leistend, beizuhem Wegzuge von hier am 15. Juli a. c. folgende Gegenstände abhanden gekommen:
 1) zwei Kopfscheiben und fünf einzelne Stücke roth und weiß schwebelbeinet Anlet-Kleinwand,
 2) ein weißes Hemd, von gezeichnetem Messing blauer Grund, mit gelber Kleider-Prüfung,
 3) ein weißes Unterarmband, von weißem Wollstoff, mit übergeschlagenen

- goldenen Buchen, ... Geburtstag, ...
- 6) ein Knabenbüchlein von ...
 - 7) zwei Stück welche ... etwas defect,
 - 8) eine ...
 - 9) ein ...
 - 10) ein Paar Frauenstiefeln,

was Befuß Wiedererlangung dieser Gegenstände und ... durch bekannt gemacht wird.
 Bischofswerda, am 27. Juli 1865.

Der Stadtrath,
 durch
 Advocat Karl Dertel,

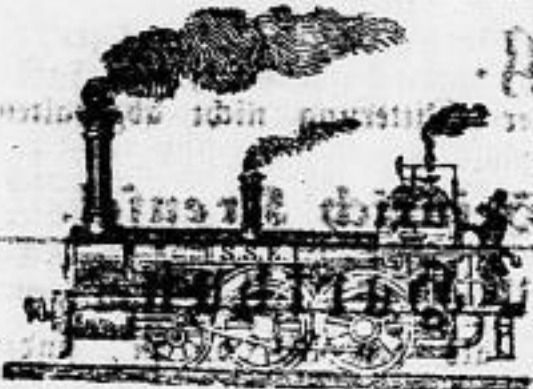
als requirirter Notar in Stellvertretung des Bürgermeisters.

Bekanntmachung.

Nachdem der Räthliche Friedrich August Räther aus Rammenau glaubwürdig hier nachgewiesen, daß er sein Arbeitsbuch verloren hat, und ihm am 19. d. Mts. ein neues dergleichen ausgestellt worden ist, wird dies zur Vermeidung von Mißbrauch hiermit bekannt gemacht.
 Königliches Gerichtsamt Bischofswerda, den 25. Juli 1865.

Otto.

Dertel.



Sächs. - Schlesische Staatseisenbahn, Löbau-Zittau-Reichenberger Eisenbahn.

Bekanntmachung,

verlängerte Gültigkeit der Tagesbillets u. w. während der Dauer des Bogelschießens in Dresden betreffend.

Bei Gelegenheit des Dresdner Bogelschießens werden die Tagesbillets von allen Stationen und Haltepunkten nach Dresden welche von Sonnabend, den 29. Juli, ab gelöst werden, zur Rückfahrt bei allen fahrplanmäßigen Zügen und dem hier unten angezeigten Extrazuge bis mit dem 7. August dieses Jahres angenommen.
 Am Abend des Feuerwerks,

Freitag, den 4. August,

wird um 12 Uhr Nachts ein Extrazug für Personen von Dresden bis Oberlitz und von Löbau nach Zittau abgelassen, der an allen Stationen und Haltepunkten halten wird.

Dresden, am 20. Juli 1865.

Königliche Staatseisenbahndirection.
 Franz Netze.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Hausverkauf.

Das in Gausitz gelegene Wohnhaus mit Garten, Cat.-Nr. 60, worauf bis jetzt die Stellmacherei flott betrieben worden ist, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei dem Selbsterkäufer.

Vier Scheffel Kartoffeln à Scheffel 20 Ngr. sind zu verkaufen bei August Heilemann, Glasmacher.

Ein halbes Schweinchen ist zu verkaufen. Näheres Haupter. Straße Nr. 62.

Dasselbe ist auch ein guter Schaafhund zu verkaufen.

Heute Sonnabend von 12 Uhr an Rasent, Montag neue Hosen bei Friedrich Abner.

Besten böhmischen und Sächsischen Baukalk,

frisch angekommen, empfiehlt und verkauft billig, auch sind ab Löwen und in meiner Niederlage immer beste weiße Schiefer-Steinkohlen, böhmische Braunkohlen im Ganzen und Einzelnen zu haben.

Ernst Müller am Bahnhof.

Fettes Ochsenfleisch

empfehlen Ernst und Weisner.

Lebensgefäß.

Ein junger Mensch, väterlicher Eltern, welcher Lust hat Töpfer zu werden, sende sofort in die Lehre, tritt beim Töpfermstr. August Schmann in Ober-Putzau.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit und Sicherheit gegründet 1831.
Bericht und Rechnungsabschluss für 1864.

Jahres-Einnahme: 376,906 Thlr.
 Ausgabe: 273,830

Verbliebene Capital-Summe: 2,139,039 Thlr.

Mitgliederbestand Ende 1864:

7,479 Personen versichert mit 8,182,200 Thlr.

Seit dem Bestehen der Anstalt wurden bezahlt:

für verstorbene Mitglieder . . . 3,459,085 Thlr.

" Dividende an die Versicherten . . . 649,741

Dividende für 1865: 30 $\frac{1}{2}$

1866: 32 $\frac{1}{2}$

Die obige durch ihren vorzugsweise auf mündelsichere Hypotheken angelegten Reservefonds und durch das Band der Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit bietende Gesellschaft übernimmt die Auszahlung eines Capitals von 100 bis 10,000 Thlrn. sowohl für den Todesfall als auch für jedes im Voraus bestimmte Lebensalter.

Der Beitritt wird in jeder Weise erleichtert und die Beiträge vermindern sich durch die zur Verteilung gelangenden, seit einer Reihe von Jahren fortwährend gestiegenen Dividenden in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maß der Billigkeit.

Nähere Auskunft unentgeltlich durch

Advocat **Karl Dertel**, Agent in Bischofswerda.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das Bogelschießen und Concert, welches am 2. Juli wegen ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden konnte, findet Sonntag, den 6. August von Nachmittags 3 Uhr an statt.

Postschänke zu Arnsdorf.

Heinrich Kreusel.

Der Ueberbringer eines entlaufenen schwarzen Hundes, auf den Namen „Caro“ hörend, erhält eine Belohnung beim

Zimmermstr. **Paul**, Wallgasse Nr. 226.

Verloren wurde ein Hauschlüssel von der großen Kirchgasse bis an den Gesundheitsbrunnen. Man bittet, denselben gegen Belohnung große Kirchgasse Nr. 115 abzugeben.

10 Thaler Belohnung

erhält der Wiederbringer einer am 25. d. M. auf dem Wege von Bischofswerda nach Rammenau verlorenen Brieftasche in der Expedition d. Blts.

Schießhaus zu Bischofswerda.

Morgen Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an Concert unter den Linden vom hiesigen Stadtmusikvor. Nach Beendigung des Concerts findet öffentliche Polka-Musik statt. Es ladet hierzu freundlichst ein

J. Preischneider.

Erblehngericht zu Weickersdorf.

Morgen Sonntag Tanzmusik und frischer Kuchen, wozu ergebenst einladet

Gartmann.

Gasthof zu Harthau.

Morgen Sonntag, als den 30. d. M., findet das alljährige

Bogelschießen

mit Schneppern, und Tanzmusik statt, wobei die zwei besten Schützen Prämien erhalten. Mit guten Spielen und Getränken bestens aufwartend, ladet zu diesem Vergnügen freundlichst ein

E. Neumann.

Erbgericht zu Seeligstadt.

Morgen Sonntag, den 30. Juli, Tücher- und Westen-Ausschieben, wozu ergebenst einladet

Carl Bieschong.

Warnung.

Das Baden in den herrschaftlichen Teichen zu Neukirch, ebenso das Schwimmen von Pferden wird hierdurch auf das Strengste und bei Pfändung verboten.

Frhr. Oppen-Guldenberg.

P r o d u c t e n : P r e i s e ,

vom 22. bis 26. Juli 1865.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel.		Korn, der Scheffel.		Gerste, der Scheffel.		Hafer, der Scheffel.		Erbsen, der Scheffel.		Butter, die Kanne.	
	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Rg. Pf.	Rg. Pf.
Dresden	4 10 bis	5 5	3 15 bis	3 20	2 20 bis	2 26	1 26 bis	2 10	—	—	16	— bis 18
Samens	4 20	5 10	3 —	3 10	2 12	2 20	1 25	2 8	5 15	—	18	—
Pleiss	—	—	3 15	3 20	—	—	2 6	2 15	—	—	16	— 18
Radeburg	4 15	—	3 12	—	2 17	—	2 —	2 7	—	—	—	—

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung

Auf dem **Waltenberge** sollen

den **8. und 9. August d. J.**

jeden Tag von **Vormittags 10 Uhr an**

folgende im **Neustädter Forstreviere** aufbereitete **Hölzer** als:

Den 8. August a. c.

76 Stück weiche Stämme, 28 und 32 Ellen lang, 5½ bis 11½ Zoll Mittendstärke,

329 harte Klöpper, 3 bis 8 Ellen lang, 3 bis 16 Zoll obere Stärke,

7755 weiche dergl. 6 10 6 20

985 Zaunregel 6 9 4 und 5

855 Säumpfähle 7 und 8 3

17 Schock weiche Stangen, 2 bis 6 Zoll untere Stärke,

1 Kasten harte fell. Nussweize,

24 weiche dergl.

Den 9. August a. c.

74 Klastern harte fell. Scheite,

167 weiche dergl.,

17½ harte Klippel,

5 weiche dergl.,

94 Schock hartes Scheitgebundholz,

131 weiches dergl.,

87½ hartes Klippel,

272½ weiches dergl., sowie

30½ Klastern Lannerrinde,

in den Abtheilungen am **Waltenberge**, am **Kreuzteig**, an der **Schauerbuckelsteine**, am **Soloberge**, in den **Büttnerlöchern**, an den **Kohlstätten**, am **Selzberge** und an der **Bänkelkammer**, einzeln und partheiweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn **Oberförster Bachmann** in Langbirkersdorf zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königliches Forstverwaltungsamt **Schandau**, den 24. Juli 1865.

Laube.

Gretschel.

i. v.

Die Buchdruckerei von Friedrich May in Bischofswerda

empfiehlt sich zu pünktlicher eleganter und billiger Anfertigung von **allerhand Druckarbeiten**, als: **Visiten**, **Adress** und **Einladungskarten**, **Geschäftsberichten**, **Bereinschriften** und **Liedern**, **Rechnungs** und **anderen Formularen**, **Tabellen** u., und bittet um freundliche Bestellungen.

Vorräthig sind: **Rechnungsformulare**, **Wechselschema's**, **Conto** und **Notizbücher**, **Steuerquittungsbücher**, **Schul** und **Kirchentabellen**, **Schulzeugnisse**, **Gewatterbriefe** u. s. w.

Herzogl. Braunschweig. Hof-Fabrik.

Amerikanisches Kaffee-Wehl.

Kein Fabrikat ersetzt den Indischen Kaffee so vollständig, als das von uns erfundene, von dem Herrn **Medicinalrath Professor Dr. Otto** gepriesene und als gesund empfohlene, vielfach nachgeahmte **Kaffee-Wehl**. Nur die mit dem **Herzogth. Braunschw. Wappen**, sowie mit der Bezeichnung **Herzoglich Braunschweigische Hof-Fabrik** und dem uns allein ertheilten **Gesundheitsatteste** des Herrn **Dr. Otto** versehenen **Paquete** sind echt.

George Schmidt & Co., Braunschweig.

Die Erhaltung des Haupthaares

als eines der Menschen vorzüglich auszeichnenden und zierlichen Schmuckes war von jeher ein wesentlicher Theil der Kosmetik, und die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade) nehmen unter den gediegensten Fabrikaten dieses Genres eine hervorragende Stelle ein. Bestimmt zur Verschönerung der Haare überhaupt, während die Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt ist; erhöht erstere die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf so kraftvollste Weise nährt, dass sie zu frischem Wuchse regenerirt werden.

Demselben Zwecke dienend, wird den Freunden eines Cosmétiques in harter Form die Vegetabilische Stangen-Pomade des Prof. Dr. Lindes zum täglichen Gebrauche gewiss stets willthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung zügelich zum Festhalten der Scheitel.

Die obigen, sicherlich jeder distinguirten Toilette zur besonderen Zierde gereichenden Haarmittel werden zu unveränderten Preisen — Chinarinden-Oel 10 Ngr., Kräuter-Pomade 10 Ngr., Staugen-Pomade 7 1/2 Ngr. — in Bischofswerda nach wie vor ausschliesslich ächt verkauft bei

Friedrich May.

Holz-Verkauf.

Den 30. Juli 1865 Nachmittags nach 4 Uhr sollen auf dem zum Büttner'schen Gute in Großdrebniß gehörigen Holzschlage mehrere birchene Scheitlastern, desgleichen weiche Scheitlastern, gutes trockenes birchenes Reißig, 1 Schock buchenes und 40 Schock weiches Reißig verkauft werden.

Die Bezahlung soll bis zum 1. Septbr. stattfinden. **Ernst Rettner.**

Auch sind bei Genanntem Spindebretter, Tischlerbretter und Verschlagbretter zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Den 30. d. M., von Nachmittags 3 Uhr an, sollen die zum Nachlasse **Johann Traugott Spanke's** zu Neuschmölln gehörigen Mobilien, bestehend in einer Kuh, ein Schwein, zwei Ziegen, einer Taschenuhr, männliche Kleidungsstücke, die circa auf 2 Acker 115 □ Rth. Pachtfeldern stehenden Früchte, sowie verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe in den Spanke'schen Hausgrundstück Nr. 5 zu Neuschmölln ortsgewöhnlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Schmölln, den 23. Juli 1865.

Die Ortsgerichten.

Sonntag, den 30. Juli, Nachmittags 4 Uhr soll eine Parzelle Hafer auf dem Halme in der Nähe des goldenen Löwen gegen Baarzahlung verkauft werden.

Friedrich Leigsnering.

Ferkel,

halbengl. Race, stehen zum Verkauf auf Rittergut **Arnsdorf b. Gaußig.**

Ein brauner **Wallach**, 4 hoch, 6 Jahr alt, steht zu verkaufen **Gamenzer Straße Nr. 15** in Bischofswerda.

12 Schock tieferer Breter verschiedener Stärke von preussischem Haideholz sind zu verkaufen bei **Carl Friedrich** in Buzkau. Zur Ansicht bei **Hrn. Zimmermeister Parthe** in Bischofswerda

Bei Friedr. May in Bischofswerda

ist zu haben: Nr. 1151 der „**Musikanten Zeitung**“, dem **Sängerbundfest in Dresden** gewidmet, Preis 5 Ngr., desgleichen der **Sängersfestmarsch** von Anton Wallerstein für Pianoforte, Preis 3 Ngr.

Raps und Awehl

kaufte in großen und kleinen Posten **M. Casper** in Buzkau b. sächs. Meier.

Dampfbad

Sonntags früh 8-10 Uhr, Mittw. 5-7 Uhr Nachm. **Ed. Parthe.**

Anerkennung

des **Wayer'schen Brust-Syrups.** Im Interesse des Publikums halte ich es für meine Pflicht, nur den berühmten **S. W. Wayer'schen Brust-Syrup**, welchen ich im Hauptlager bei **Herrn Curt Albanus** kaufte, zu empfehlen. Derselbe hat mich von einem langwierigen starken Husten und Brustleiden befreit, während alle anderen angewandten Mittel vergeblich waren. **Dresden, 1864.**

Oskar von Rottenburg.

Der Anstehmer eines seit dem 16. d. M. abhanden gekommenen schwarzen **Pudels (Händin)** wird gebeten, denselben gegen Belohnung zurückzubringen beim **Töpfermeister Schmann** in Oberpuzkau.

W e s u n d e n wurde am 25. Juli d. J. auf der Chaussee zwischen Bischofswerda und Neukirch eine **silberne Taschenuhr**, welche gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei **Naumann** in den **Baltenhäusern** bei Neukirch Nr. 288atte in Empfang zu nehmen ist.

Zu vermietten ist zu Michaeli eine Stube mit Kammer in Nr. 99 in **Rammenau.**

